

Nr. XIX. GP-NR
2112 /J
1995 -11- 17

ANFRAGE

der Abgeordneten Gabriela Moser, Freundinnen und Freunde

an die Bundesministerin für Gesundheit und Konsumentenschutz

betreffend Aufwertung des Hausarztes und Lehrpraxen

Durch verschiedene Maßnahmen und Entwicklungen wurde die Stellung des Hausarztes massiv ausgehöhlt und geschwächt. Dabei könnte eine Aufwertung seiner Position nicht nur eine qualitative Verbesserung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung bewirken, sondern auch eine Kostensenkung herbeiführen. Ausländische Beispiele, z.B. die Niederlande, beweisen, daß bei niedrigeren Kosten die Bevölkerung sogar besser versorgt wird. In Österreich hingegen nimmt die gegenläufige Entwicklung überhand, der Anteil der Kassenausgaben für Spitäler und Ambulanzen nahm im Zeitraum von 1977 bis 1992 um 12 Prozent zu, der für Ärzte um 7 Prozent ab. Im gesamteuropäischen Vergleich droht Österreich auf dem Gebiet der Allgemeinmedizin den Anschluß an eine zukunftsweisende Entwicklung zu versäumen und zu verlieren. Nichts verdeutlicht die Situation im Bereich der Hausärzte so treffend wie die Tatsache, daß freie Kassenstellen nicht mehr nachbesetzt werden und 26 Prozent der praktischen Ärzte in den nächsten Jahren ihre Ordination schließen würden.

Eine der Ursachen liegt auch im Ausbildungssystem begründet. Derzeit erfolgt die Ausbildung der Ärzte fast ausschließlich auf der Universität und beim anschließenden Turnus in den Krankenanstalten, wobei sie sehr theorielastig orientiert ist. Zwar stehen in Österreich zahlreiche Lehrpraxen zur Verfügung, doch werden sie kaum als Möglichkeit einer praxisorientierter Ausbildung genützt.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher folgende

ANFRAGE:

1. Durch welche Maßnahmen gedenken Sie die Position der Hausärzte in Österreich wieder aufzuwerten?
- 2.. Wieviele Lehrpraxen gibt es in Österreich und in welcher Häufigkeit werden sie zu Ausbildungszwecken frequentiert? Sollte nicht für jeden Mediziner ein Praktikum in einer Lehrpraxis verpflichtend vorgeschrieben werden?
3. Wie stehen Sie zu den Plänen, auch Spitalsambulanzen den Status von Lehrpraxen zuzuerkennen?

4. Was halten Sie von dem Vorschlag, ambulante Untersuchungen nur mehr auf Überweisung durch den Hausarzt zuzulassen oder einen sozial gestaffelten Selbstbehalt in den Spitalsambulanzen pro Patient und Inanspruchnahme einzuführen?
5. Werden Sie sich für eine Modernisierung und Erweiterung der Honorarkataloge der Krankenversicherungen einsetzen, sodaß bisher in Spitälern ambulant durchgeführte Leistungen auch in der freien Praxis erbracht werden können?
6. Wie stehen Sie zu dem Vorschlag, Zentren für integrierte Pflege und Therapie für den niedergelassenen Bereich einzurichten?
7. Wie erklären Sie sich die Tatsache, daß die Einrichtung der Hauskrankenpflege kaum in Anspruch genommen wird? Wie gedenken Sie dies zu ändern?
8. Weren Sie sich dafür einsetzen, daß neue Praxisstrukturen (Teampraxen, Konsiliarordinationen) eingerichtet werden können?
9. In welcher Weise werden Sie auf den Sozialminister und die Sozialversicherungsträger einwirken, daß sie die Position des Hausarztes stärken und nicht mehr das System des Durchschleusens von Patienten mit dem Ziel, 800 Scheine im Quartal als finanzielle Basis zu sichern, weiterhin forcieren?
10. Werden Sie darauf dringen, daß an den Universitäten die Allgemeinmedizin adäquat institutsmäßig verankert und im Ausbildungsbetrieb präsent ist? Wenn nein, warum nicht?